

BEZIRK SCHEIBBS

- » Göstling an der Ybbs
- » Gresten
- » Lunz am See
- » Oberndorf an der Melk
- » Randegg
- » Reinsberg
- » St. Anton an der Jeßnitz
- » Scheibbs
- » Steinakirchen am Forst
- » Weinzierl (Gemeinde Wieselburg-Land)

Bezirk Scheibbs

Göstling an der Ybbs

Friedhof

Grab mit Obelisk

Text in hebräischer Sprache (Übersetzung):

Hier ruhen
neunundsiebzig [sic!] Märtyrer
aus Ungarn,
die getötet wurden zur Heiligung des Namens
im Jahre 1945.
Der Ewige möge ihr Blut rächen!

Text in deutscher Sprache:

Hier ruhen
die irdischen Überreste
von 80 aus Ungarn
im Jahre 1945
als Zwangsarbeiter
verschleppten
jüdischen Märtyrern.

**Friedhof Göstling an der Ybbs:
Grabstätte ungarisch-jüdischer
ZwangsarbeiterInnen**

Foto: Heinz Arnberger



Auf dem Obelisk sind die 80 Opfer mit Familiennamen und Anfangsbuchstaben der Vornamen verzeichnet.⁷⁰

Adél Bernát, geb. 12. 11. 1937
Alexander Bernát, geb. 12. 9. 1935
Edith Bernát, geb. 8. 9. 1933
Ernst Bernát, geb. 6. 12. 1929
Erwin Bernát, geb. 22. 3. 1940
Ibolya Bernát, geb. 16. 12. 1931
Malwine Bernát, geb. 2. 3. 1902
Andreas Binder, geb. 20. 11. 1882

Ilona Binder, geb. 7. 9. 1893
Elisabeth Brunner, geb. 15. 1. 1883
Emmerich Brunner, geb. 15. 1. 1886

Elisabeth Deutsch, geb. 24. 6. 1900
Ladislau Deutsch, geb. 20. 5. 1894
Berta Dózsa, geb. 21. 3. 1869
Elisabeth Dózsa, geb. 17. 7. 1903

⁷⁰ Die nachfolgende Liste wurde von Heinz Arnberger und Eleonore Lappin-Eppel recherchiert und mit den Vornamen und Geburtsdaten ergänzt.

- Anna Egán, geb. 15. 3. 1900
Ernst Egán, geb. 2. 10. 1885
Marianne Egán, geb. 18. 8. 1924
- Berta Fenyves, geb. 26. 8. 1883
Dr. Cornelius Marcus Fenyves,
geb. 13. 9. 1877
Aranka Fischer, geb. 17. 2. 1877
- Nikolaus Halphen, geb. 9. 3. 1922
- Emil Kállai, geb. 9. 4. 1882
Otilie Kállai, geb. 28. 9. 1894
Dr. Albert Kardos, geb. 26. 12. 1861
Franz Kardos, geb. 22. 1. 1932
Klara Kardos, geb. 3. 3. 1905
Anna Keller, geb. 30. 6. 1908
Johann Keller, geb. 1. 7. 1938
Peter Keller, geb. 6. 5. 1935
Alexander Kertész, geb. 21. 5. 1883
Margarete Kertész, geb. 13. 5. 1883
Anna Kiss, geb. 12. 8. 1925
David Kiss, geb. 20. 8. 1887
Judith Kiss, geb. 4. 8. 1922
Katalin Kiss, geb. 31. 8. 1902
Margarethe Kiss, geb. 13. 5. 1897
Melchior Kiss, geb. 17. 6. 1889
Susanne Kiss, geb. 25. 9. 1928
Irene Klein, geb. 28. 10. 1873
Ludwig Kraus, geb. 20. 4. 1879
- Elisabeth Moskowitz, geb. 24. 1. 1884
Ludwig Moskowitz, geb. 31. 5. 1882
- Barbara Német, geb. 2. 3. 1911
Desider Német, geb. 8. 6. 1899
Eugen Német, geb. 5. 4. 1868
Juliane Német, geb. 24. 4. 1876
- Maria Német, geb. 14. 12. 1932
- Leopold Ornstein, geb. 15. 7. 1883
Olga Ornstein, geb. 26. 10. 1894
Irma Ovari, geb. 6. 2. 1898
Ladislaus Óvári, geb. 5. 2. 1889
Livia Óvári, geb. 16. 5. 1898
- Therese Rahmer, geb. 17. 6. 1881
Barbara Rózsa (Rósza), geb. 20. 8. 1915
- Sarolta Sáfár, geb. 10. 10. 1879
Andor Schiffmann, geb. 6. 12. 1931
Anna Schiffmann, geb. 18. 5. 1928
Berta Schiffmann, geb. 1901
Edith Schiffmann, geb. 5. 7. 1934
Erwin Schiffmann, geb. 13. 7. 1942
Johanna Schiffmann, geb. 28. 12. 1870
Olga Schiffmann, geb. 28. 8. 1924
Tibor Schiffmann, geb. 15. 1. 1930
Dr. Georg Szamek, geb. 1. 6. 1895
Magda Szamek, geb. 6. 11. 1904
Susanne Szamek, geb. 28. 4. 1926
Marischka Szász, geb. 11. 10. 1874
Elisabeth Szobotka, geb. 5. 11. 1894
Stefan Szobotka, geb. 5. 4. 1887
- Aranka Váradi, geb. 17. 5. 1880
Eva Váradi, geb. 17. 10. 1940
Ignaz Váradi, geb. 20. 3. 1879
Irene Váradi, geb. 21. 1. 1913
Nikolaus Váradi, geb. 27. 1. 1906
- Michael Wechsler, geb. 5. 5. 1876
Gisela Weisz, geb. 3. 1. 1897
Jakob Winkler, geb. 28. 8. 1876
Charlotte Winter, geb. 2. 4. 1901
Susanne Winter, geb. 2. 1. 1928

Stifter: Gemeinde Göstling

Enthüllung am 9. Juni 1952.

Eine schmiedeeiserne Inschrifttafel mit Kreuz erinnert an Dr.ⁱⁿ Aranka Fischer, die auch auf dem Obelisk verzeichnet ist.

468 Bezirk Scheibbs

Dr. Cornelius Marcus Venyves (gest. 3. 11. 1944), Dr. Albert Kardos (gest. 9. 1. 1945), Sarolta Safar (gest. 21. 7. 1944) und Michael Wechsler (gest. 1. 11. 1944) kamen während des Arbeitseinsatzes um. Die ab Sommer 1944 im Lager Göstling internierten ungarischen Jüdinnen und Juden mussten vor allem Straßenbauarbeiten verrichten. Sie sollten wegen des Näherrückens der Front in den frühen Morgenstunden des 13. April 1945 mit der Bahn nach Amstetten gebracht und weiter in das KZ Mauthausen überstellt werden. Unmittelbar vor ihrem Abtransport aus Göstling steckten Angehörige der Waffen-SS und der HJ die Lagerbaracke in Brand und ermordeten alle ZwangsarbeiterInnen und deren Kinder. Die Leichen wurden zunächst beim Tatort begraben. 1950 erfolgte die Umbettung auf den Friedhof.

Siehe dazu auch den Beitrag von Eleonore Lappin-Eppel in dieser Publikation.

Siehe:

Arnberger/Exenberger, Zeitgeschichtlich bedeutende Orte in NÖ, S. 11.

Die SS verbrannte lebende Kinder, Frauen und Greise, in: Ybbstal-Zeitung, Nr. 12, 21. 3. 1979.

Ortszentrum (neben der Nepomukkapelle)

Gedenkstein

Text:

Zum Gedenken

an die 76 ungarisch-jüdischen
Zwangsarbeiter, Frauen, Männer
und Kinder, die hier kurz vor
Kriegsende, am 13. April 1945
grausam ermordet wurden.
SS-Männer setzten die Baracke
in Brand und erschossen die
darin Gefangenen.

Text in hebräischer Sprache (Übersetzung):

Zum Angedenken an die 76 Märtyrer,
die hier am 13. 4. 1945 verbrannt
und ermordet wurden.



**Gedenkstein im
Ortszentrum
von Göstling**

Foto:
Marktgemeinde
Göstling an der
Ybbs

Errichtet auf Initiative von Geschäftsführendem Gemeinderat Ing. Friedrich Fahrnberger, Bürgermeister Kommerzialrat Ing. Viktor Gusel und Steinmetzmeister Josef Hasch.

Gestiftet aus Spenden der Ortsbevölkerung, der Baufirma Gusel und der Firma Josef Hasch.

Enthüllung und Segnung im Zuge der Einweihung der neuerrichteten Nepomukkapelle am 24. Juni 2007.

Ansprachen: Geschäftsführender Gemeinderat Ing. Friedrich Fahrnberger und Bürgermeister Kommerzialrat Ing. Viktor Gusel.

Die Segnung nahmen Diözesanbischof DDr. Klaus Küng und Geistl. Rat Josef Hahn vor.

Siehe:

Einladung zur Enthüllungsfeier, in: Gemeindezeitung (Göstling), Nr. 5/2008.

Gresten

Friedhof

Massengrab

Text:

Zum Gedenken der Opfer	1939–1945
1914–1918	[...]
[...]	16 unb. Israeli 1945
	2 unb. Soldaten 1945
[...]	6 unb. KZler 1945

Stifter: Gemeinde Gresten

Die jüdischen Opfer waren zwölf Frauen, zwei Kinder und zwei alte Männer. Sie wurden am 26. April 1945 im Wald der Katastralgemeinde Schadneramt von SS-Männern erschossen und zwei Tage später hier beigesetzt.

Namentlich bekannte ermordete jüdische Opfer aus Hajduböszörmény (Ungarn):

Eva Klein (geb. 13. 9. 1927)
Gisela Klein (geb. 17. 4. 1939)
Ilona Klein (geb. 5. 9. 1924)
Josef Klein (geb. 28. 10. 1925)
Magdalena Klein (geb. 8. 4. 1931)
Viktor Klein (geb. 1893)
Zseni Klein geb. Hammer (geb. 4. 8. 1905)

Siehe dazu auch den Beitrag von Eleonore Lappin-Eppel in dieser Publikation.

Lunz am See

Dr. Karl Kupelwieser-Promenade 5 (NÖ Gästehaus)

Gedenktafel

Text:

Rudolf Obendorfer
geb. am 28. 3. 1896
wurde am 8. 5. 1945 in diesem Hause
von Hitlerfaschisten ermordet
Wir neigen uns in Ehrfurcht
vor seinem Opfer
Die Angestellten und Arbeiter der Wiener Elektrizitätswerke

Enthüllung 1948.

470 Bezirk Scheibbs

Rudolf Obendorfer, Angestellter des Elektrizitätswerks Gaming, war Besitzer des beschlagnahmten Hauses, welches als BdM-Erholungsheim genutzt und von der Leitung des HJ-Wehrrüchtigungslagers Lunz verwaltet wurde. Zu Kriegsende beschwerte er sich über die Unordnung im Haus und hatte eine Auseinandersetzung mit dem Gebietsführer der HJ für den Gau Niederdonau Josef Kracker-Semler. Nach einem Handgemenge wurde Obendorfer überwältigt und danach im Keller erschossen.

Siehe:

Fein, Die Steine reden, S. 176 f.

Oberndorf an der Melk

Friedhof

Grabstätte

Text:

Hier ruhen

3 KZ-Gefangene

gest. im April 1945

beim Marsch durch Oberndorf

Namen und Herkunft der hier Bestatteten konnten nicht eruiert werden. Vermutlich waren sie ungarisch-jüdische ZwangsarbeiterInnen, die auf einem Evakuierungsmarsch ums Leben kamen.

Siehe dazu auch den Beitrag von Eleonore Lappin-Eppel in dieser Publikation.

Randegg

Schlieffau (Straße Richtung Waidhofen an der Ybbs, nach der Erlauf-Brücke rechts, der Straße Mauterlehen folgen, Hinweistafel „KZ-Gedenkstätte“)

Gedenkstätte

1) Text des Gedenksteins:

Zum Gedenken
der 100 KZ-Opfer
im April 1945

Pfarrdekanat Randegg

„Wir fallen in die
Hand des Herrn“

Sir. 2

Der Gedenkstein wurde auf Initiative des Randegger Pfarrers Adalbert Waser errichtet.

Einweihung durch Weihbischof Dr. Alois Stöger im Rahmen einer Gedenkfeier am 15. April 1980. Als Vertreter der Israelitischen Kultusgemeinde sprach Viktor Antscherl, der 1938 aus Scheibbs vertrieben worden war, ein Gebet.



Einweihung des Gedenksteins in Randegg, Schlieffau (v. l. n. r.: Weihbischof Alois Stöger, Bezirkshauptmann Richard Wanzenböck, Viktor Antscherl als Vertreter der IKG)

Foto: Pfarramt Randegg

Am 5., 6. und 12. April 1945 wurden im Gemeindegebiet Randegg elf durchmarschierende KZ-Häftlinge (darunter fünf Frauen) erschossen. Sechs Opfer hatten Häftlingsnummern. Die Bestattung der Ermordeten erfolgte zunächst auf dem Randegger Friedhof, später wurden ihre sterblichen Überreste in ihre Herkunftsländer Ungarn und Rumänien überführt.

Am 15. April 1945 ermordeten SS-Angehörige im sogenannten Schlieffaugraben auf Transport befindliche ungarisch-jüdische ZwangsarbeiterInnen, darunter 46 Kinder.⁷¹ Einige von ihnen waren zuvor im Lager Stangental bei Lilienfeld untergebracht und bei der Firma Oberleitner & Schneider zwangsweise eingesetzt. Die übrigen kamen aus dem Lager Ker-

71 Es existiert keine Gesamtliste der Opfer von Randegg. Die nachfolgende Aufstellung wurde von Heinz Arnberger und Eleonore Lappin-Eppel auf der Grundlage folgender Quellen recherchiert:

- LG St. Pölten 5 Vr 666/63 gegen Josef Kracker-Semler, Ernst Burian u. a. (Liste mit 57 Opfern);
- Namensverzeichnis der in Randegg Gestorbenen, am 19. 1. 1948 erstellt – nach Angaben der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs-Gesundheitsamt vom 27. 9. 1947 – von der „ungarischen Kommission für die Betreuung der deportierten Juden“ und weitergeleitet an den „Jüdischen Weltkongress“ am 22. 4. 1949 (Liste mit 44 Opfern);
- Képes Figyelő (ungarische Wochenzeitung) Jg. 1947–1949 (Budapest): Liste mit 56 Opfern.

472 Bezirk Scheibbs

schenbach bei St. Veit an der Gölsen und mussten in der Ziegelfabrik Gebrüder Schlarbaum Zwangsarbeit leisten.

Boda Bertalan, geb. 6. 12. 1880,
aus Szeged
Boda Ella, geb. 12. 11. 1883, aus Szeged

Deutsch Elisabeth, geb. 6. 8. 1935,
aus Debrecen
Deutsch Erwin, geb. 1. 3. 1941,
aus Debrecen
Deutsch Eva, geb. 19. 12. 1926,
aus Debrecen
Deutsch Istvan, geb. 24. 7. 1939,
aus Debrecen
Deutsch Judith, geb. 3. 8. 1931,
aus Debrecen

Deutsch Margarethe, geb. 4. 1. 1903
Deutsch Theodor, geb. 12. 3. 1921,
aus Debrecen, Installateur
Deutsch Vera, geb. 26. 9. 1933,
aus Debrecen
Dozsa Ágnes, geb. 17. 2. 1937,
aus Szeged, Schülerin
Dozsa Anna, geb. 3. 3. 1936, aus Szeged,
Schülerin
Dozsa Magdaléna, geb. 26. 11. 1906,
aus Szeged

Endrödi Elizabeth, geb. 4. 11. 1900,
aus Hódmezővásárhely
Endrödi Matild, geb. 24. 1. 1869,
aus Hódmezővásárhely

Dr. Frankl Aron, geb. 10. 6. 1880
Dr. Frankl Boriska, geb. Juni 1883

Glück Adolfné aus Szeged
Glück Juditka, geb. 18. 7. 1930,
aus Szeged
Goldgruber Arpád, geb. 3. 11. 1880,
aus Szeged
Gombos Berta, geb. 1. 8. 1889, aus Szeged
Gottlieb Flóra, geb. 18. 1. 1883,
aus Hódmezővásárhely
Gottlieb József, geb. 6. 3. 1881,
aus Hódmezővásárhely

Hauer Dóra, geb. 15. 7. 1901, aus Makó,
Näherin
Hauer Edith, geb. 2. 5. 1940, aus Makó
Hauer Erwin, geb. 25. 12. 1941, aus Makó
Hauer Éva, geb. 19. 2. 1937, aus Makó,
Schülerin
Hauer Judith, geb. 29. 9. 1938, aus Makó
Hauer Mórítz, geb. 10. 7. 1902, aus Makó,
Herrenwäschezubereiter
Herel Cecilia, geb. 28. 8. 1873, aus Szeged
Herel Ilona, geb. 20. 8. 1901, aus Szeged
Herel Vera, geb. 22. 7. 1929, aus Szeged
Hoffmann Edith, geb. 2. 12. 1935,
aus Vámspércs
Hoffmann Emil, geb. 11. 7. 1927,
aus Vámspércs
Hoffmann Erzsébet, geb. 5. 4. 1892,
aus Szentés
Hoffmann Judith, geb. 19. 1. 1941,
aus Vámspércs
Hoffmann Katalin, geb. 16. 11. 1929,
aus Vámspércs
Hoffmann Klára, geb. 9. 1. 1944,
aus Vámspércs
Hoffmann Livia, geb. 22. 1. 1931,
aus Vámspércs
Hoffmann Magda, geb. 10. 4. 1933,
aus Vámspércs
Hoffmann Róza, geb. 5. 4. 1905,
aus Vámspércs
Hoffmann Vera, geb. 2. 12. 1938,
aus Vámspércs
Hoffmann Zóltan, geb. 1. 10. 1939,
aus Vámspércs

Kertész Irén, 57 Jahre, aus Szeged
Kertész Izidor, geb. 8. 2. 1887, aus Szeged
Klein Anna, geb. 7. 3. 1910, aus Hódme-
zővásárhely
Klein Éva, geb. 1. 9. 1937, aus Hódme-
zővásárhely
Klein Vera, geb. 1933, aus Hódme-
zővásárhely
Kohn Anna, geb. 16. 3. 1909, aus Szeged

- Kohn Margit, geb. 10. 6. 1888, aus Szeged
Kovács (Kovies) Aranka,
geb. 30. 11. 1914, aus Dunapataj
Kovács (Kovies) Heléne, geb. 2. 2. 1922
(auch 2. 11. 1922), aus Dunapataj
Kovács (Kovies) Miháli (Michael),
geb. 12. 10. 1884, aus Dunapataj,
Kaufmann
Kovács (Kovies) Rozália (Rosalie),
geb. 18. 11. 1886, aus Dunapataj
Kratz Rózsi, geb. 18. 7. 1891, aus Szeged
- Lampel Erzsébet, geb. 25. 7. 1896,
aus Hódmezővásárhely
Lampel Janka, geb. 29. 9. 1892,
aus Hódmezővásárhely
Lampel Károly, geb. 28. 2. 1906,
aus Hódmezővásárhely
Lantos Malvin, geb. 30. 12. 1879,
aus Szeged
Leitner Béla, geb. 30. 11. 1940,
aus Hajdúnánás
Leitner Ernő, geb. 15. 3. 1937,
aus Hajdúnánás
Leitner Jenő, geb. 15. 7. 1931,
aus Hajdúnánás
Leitner Paula, geb. 5. 3. 1927,
aus Hajdúnánás
Leitner Sándor, geb. 14. 10. 1928,
aus Hajdúnánás
Leitner Szerén (Serene), geb. 20. 8. 1901,
aus Hajdúnánás
Leitner Tibor, geb. 5. 1. 1934,
aus Hajdúnánás
Leitner Zoltán, geb. 1. 7. 1935,
aus Hajdúnánás
Löwy Charlotte, geb. 2. 9. 1912,
aus Szeged, Näherin
Löwy Szeréna (Serene), geb. 8. 7. 1881,
aus Szeged
- Mahler József, geb. 20. 10. 1886,
aus Hódmezővásárhely
Mahler Terézia, geb. 11. 7. 1881,
aus Hódmezővásárhely
Markovits (Markovic) Franz (Ferenc),
geb. 26. 3. 1943, aus Makó
- Markovits (Markovic) Julius (Julia),
geb. 10. 7. 1944, aus Makó
Markovits (Markovic) Katherina
(Katjerina), geb. 11. 6. 1919, aus Makó
- Neu Vera, geb. 19. 3. 1920, aus Szeged
- Dr. Óze Gyula, geb. 27. 7. 1876,
aus Szentés
Dr. Óze Regina, geb. 10. 1. 1882,
aus Szentés
- Pogány Ilona, geb. 2. 12. 1891, aus Szeged
- Reich Gizella, geb. 21. 11. 1886,
aus Szeged
Reich Ignác, geb. 7. 6. 1882, aus Szeged
Ritter Dénes (Dionis), geb. 13. 1. 1941
(auch 16. 1. 1941), aus Szeged
Ritter Elisabeth, geb. 1. 9. 1908,
aus Szeged, Modistin
Ritter Éva Susanne (Susanna),
geb. 4. 1. 1937, aus Szeged, Schülerin
Ritter Hermine (Hermina),
geb. 12. 12. 1873, aus Szeged
Ritter Marie (Mária), geb. 30. 1. 1943,
aus Szeged
Ritter Therese (Teréz), geb. 22. 7. 1916,
aus Szeged, Näherin
Robert Jeanette, geb. 1. 7. 1894,
aus Szentés
Robert Leopold, geb. 11. 11. 1887,
aus Szentés, pensionierter Bankbeamter
Rosner Zsuzsanna, geb. 14. 9. 1926,
aus Szeged
Rudas Gabriel, geb. 19. 9. 1939,
aus Szeged
Rudas Rosalie (Rozália), geb. 19. 8. 1910,
aus Szeged
- Schwed Ethel, geb. 6. 3. 1929
Schwed Judith, geb. 1. 9. 1930
Schwed Klara, geb. 13. 8. 1940
Schwed Mihál, geb. 20. 11. 1938
Schwed Sandor, geb. 1. 6. 1934
Svéd (Schwed) Elisabeth, geb. 13. 7. 1900,
aus Debrecen

474 Bezirk Scheibbs

Svéd (Schwed) Tódor (Theodor),
geb. 30. 11. 1927, aus Debrecen,
Landarbeiter
Spitzer György, geb. 17. 1. 1935,
aus Hódmezővásárhely
Spitzer Margit, geb. 25. 7. 1912,
aus Hódmezővásárhely
Dr. Szöke Andreas, geb. 2. 8. 1906 (auch
12. 7. 1906), aus Debrecen, Arzt
Szöllös Margit, geb. 10. 5. 1900,
aus Hódmezővásárhely
Szöllös Pál, geb. 22. 1. 1929,
aus Hódmezővásárhely

Vértes Helene (Heléna), geb. 27. 5. 1912,
aus Debrecen, Kindergärtnerin
Vértes Klementine, geb. 23. 3. 1885 (auch
2. 3. 1885), aus Debrecen

Weiss (Weisz) Jenny, geb. 15. 2. 1891,
aus Makó
Weiss (Weisz) Klára, geb. 15. 1. 1929,
aus Makó
Weiss (Weisz) Sámuel, geb. 8. 5. 1891,
aus Makó, Kaufmann
Weisz Jenő, geb. 1896, aus Szeged
Weisz Margit, geb. 2. 11. 1907, aus Szeged

Váradi András, geb. 9. 12. 1937,
aus Szentés
Váradi Klára, geb. 28. 9. 1911, aus Szentés

Ziegler Margit, geb. 16. 6. 1896,
aus Szeged

Die sterblichen Überreste wurden am 28. November 1947 exhumiert und am 7. Dezember 1947 auf dem jüdischen Friedhof in Szeged bestattet.

2) Am Schuppen nahe dem Gedenkstein erinnern sechs Texttafeln an die Geschehnisse:

Tafel 1:

Diese Gedenkstätte wurde auf Initiative von
GR Pfarrer Adalbert Waser in Zusammenarbeit mit den
Schülern des Polytechn. Lehrgangs errichtet.
Sie erinnert an die tragischen Ereignisse im April 1945.

Die Gedenkstätte wurde am 15. April 1980 von Dr. Alois Stöger,
Weihbischof von St. Pölten, der diese dramatischen Tage im Pfarrhof
Randegg miterlebte, feierlich gesegnet.

Dank gebührt dem Grundbesitzer, Herrn Gottfried Pöchhacker, für
sein Entgegenkommen und die jahrelange Betreuung der
Gedenkstätte.

Tafel 2:

In den letzten Wochen des 2. Weltkrieges sollten die letzten
überlebenden Zeugen des Terrors beseitigt werden.
Auf dem Durchmarsch wurden am 5., 6. und 10. April 1945
KZ-Häftlinge an der Schliefaustraße bzw. im Ort Schliefauf
durch SS-Wachen erschossen.

Die Häftlinge mit den Nummern
2.868, 49.804, 52.861, 65.626, 82.887, 104.599
haben, nach amtlicher Todesfeststellung durch Dr. Schlinkert
aus Gresten, am Randegger Pfarrfriedhof ihre letzte Ruhestätte
gefunden.⁷²

72 Die Grabstätte auf dem Randegger Friedhof existiert nicht mehr.

Tafel 3:

Am 15. April / 8 Uhr kündigte der Gendarmerieposten Scheibbs 90–100 Personen an – Männer, Frauen und Kinder – , die mit Autobus und LKW zunächst von Scheibbs nach Randegg transportiert werden sollten.
Anschließend sollten die Häftlinge von hier mittels Pferdewagen nach St. Leonhard/Wald gebracht werden.

Tafel 4:

Der damalige Gendarm spricht von 89 oder 98 Personen, die zwischen 9 und 10 Uhr am Marktplatz Randegg ankamen.
Nach einer Vermutung war die Erschießung schon längst beschlossen, da der Autotransport nur bis Randegg vorgesehen war.

Tafel 5:

Nach einem mehrstündigen Aufenthalt auf dem Randegger Marktplatz, während Frauen oft unter Lebensgefahr den Halbverhungerten noch ein Stück Brot zusteckten und Gendarmerieinspektor Glas einen Teller Suppe für jeden organisierte, traten die Häftlinge den Fußmarsch in die Talmulde an. Nach einer Rastzeit, während die Kinder auf den umliegenden Wiesen noch Frühlingsblumen pflückten, wurden sie durch ein SS-Kommando erschossen und dann verbrannt.

Tafel 6:

Vorübergehend wurden die Reste inmitten der Talsenke bestattet.
Nach 2 Jahren wurden Exhumierungen durchgeführt und am 28. 11. 1947 letzte Reste nach Ungarn überführt.

Siehe dazu auch den Beitrag von Eleonore Lappin-Eppel in dieser Publikation.

Siehe:

Arnberger/Exenberger, Zeitgeschichtlich bedeutende Orte in NÖ, S. 11.
Weihbischof Dr. Stöger segnete KZ-Mahnmal in Randegg, in: Der neue Mahnruf, Nr. 6/Juni 1980; Franz Halbartschlager, „Holocaust“ mitten in unserer Heimat, in: Kirche bunt, St. Pöltner Kirchenzeitung, Nr. 15, 12. 4. 1981.

Reinsberg

Friedhof

Grabkreuz mit Inschrifttafel (an der Friedhofskapelle)

Text:

Hier auf diesem Friedhof
ruhen 3 unbekannte KZ-ler
welche im April 1945 erschossen
wurden.

476 Bezirk Scheibbs

Bei den Bestatteten handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ungarische Juden und Jüdinnen aus dem Transport der am 15. April 1945 bei Randegg ermordeten ZwangsarbeiterInnen.

St. Anton an der Jeßnitz

Friedhof

Zwei Gräber

1) Inschrift des Grabsteins:

Kriegsgrab
1945

Vater Leo
Laszlo Bela
1 Unbekannter

Über das Schicksal der hier Bestatteten konnten keine näheren Informationen eruiert werden.

2) Text der Inschrifttafel am Naturgrabstein:

Text:

KZ-ler Grabstätte 1945

Hier ruhen
14 unbekannte
politische Opfer

Bei den Bestatteten handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ungarische Juden und Jüdinnen aus dem Transport der am 15. April 1945 bei Randegg ermordeten ZwangsarbeiterInnen.

Siehe dazu auch den Beitrag von Eleonore Lappin-Eppel in dieser Publikation.

Scheibbs

Friedhof (Erlaufthalbundesstraße B 25 Richtung Saffen, Abzweigung zum Friedhof)
Grab in der Kriegsgräberanlage (rechts vom zentralen Kreuz im Gebüsch)

Inschrift der Grabtafel:

Jugoslawische Kriegstote
† 1943

Cokolić Nedelko
Stankić Theodor
Simić Milan

Die Opfer waren Kriegsgefangene, die zur Zwangsarbeit eingesetzt worden waren.

Gamingersstraße 7

Gedenktafel (mit Foto des ehemaligen Porges-Hauses)

Text:

Dieses Haus war bis 1938 das Kaufhaus Porges.
Das Erkerzimmer diente der jüdischen Gemeinde von Scheibbs und Umgebung als Betraum.

Initiator: Gerhard Kaufmann (Ehemann der Enkeltochter von Hans Porges)

Stifter: Projekt Porges-Besuche 2009

Gestaltet von Hubert Guger.

Enthüllung am 20. Mai 2009 durch Bürgermeister Johann Schragl.

Ansprachen: Vizebürgermeisterin Christine Dünwald und Bürgermeister Johann Schragl
Kaddisch (jüdisches Totengebet): Prof. Dr. Johannes Kammerstätter.

Siehe dazu auch den Beitrag von Johannes Kammerstätter in dieser Publikation.

Siehe:

Raimund Holzer, Blicke zurück – und nach vorne, in: NÖN (Erlaftal-Bote), 22. 5. 2009, S. 9; Ein Künstlerpaar, das staunen lässt, in: NÖN (Erlaftal-Bote), Woche 22/2009, S. 96.

Hauptstraße 42

Karl Münichreiter-Haus (KAMÜ)

Jugendtreff, Veranstaltungsort, Bezirksbüro der Sozialistischen Jugend

Eröffnung am 25. Februar 2005 an der damaligen Adresse Hauptstraße 37.

Redner: Boris Ginner (Bezirksvorsitzender der Sozialistischen Jugend), LAbg. Mag. Günther Leichtfried (Bezirksparteivorsitzender der SPÖ), Stadtrat Reinhold Pflügel (ÖGB-Bezirksvorsitzender), Stadtrat Hans Huber (SPÖ Scheibbs), Bernhard Wieland (Vorsitzender der Sozialistischen Jugend Niederösterreich), Karl Gruber (Vorsitzender des Landesverbandes des Bundes sozialdemokratischer Freiheitskämpfer, Opfer des Faschismus und aktiver Antifaschisten), Karl Münichreiter (Sohn des hingerichteten Schutzbundangehörigen Karl Münichreiter).

Karl Münichreiter (geb. 27. 9. 1891 in Steinakirchen am Forst), Schuhmacher, war Gruppenführer des Republikanischen Schutzbundes in Wien-Hietzing, wo er am 12. Februar 1934 zu Beginn des Bürgerkrieges im Kampf schwere Verletzungen erlitt. Nach dem Todesurteil durch ein Standgericht des Dollfuß-Regimes wurde er am 14. Februar 1934 im LG Wien hingerichtet.

Siehe:

„KAMÜ“ belebt Scheibbs, in: NÖN (Erlaftal-Bote), 1. 3. 2005, S. 12.

Steinakirchen am Forst

Zehethof 2 („Zehetbauern-Kapelle“; an der Landesstraße 97 Richtung Westautobahn, vor dem Bauernhof)

Gedenktafel

Text:

Am Zehethof fielen am
25. 3. 1945 60 Bomben

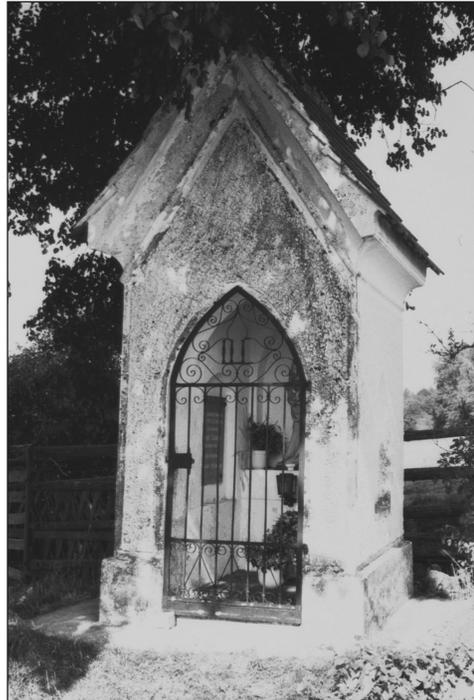
Der Franzose
Roger Sanadni
fand dabei den Tod

Zum Gedenken
J.M. Hauer K.A. Nabegger

Stifter: Johann und Maria Hauer (Besitzer des Bauernhofes), Karl und Anna Nabegger (Pächter)

**„Zehetbauern-Kapelle“ an der
Straße von Steinakirchen am Forst
nach Blindenmarkt**

Foto: Martin Neubauer



Die Gedenktafel wurde 1945 in der (1916 errichteten) Kapelle angebracht. An der Stelle, wo Roger Sanadni seinen Verletzungen erlag, erinnert eine Trauerweide an seinen Tod.

Roger Sanadni (geb. 1917), Kriegsgefangener, leistete auf dem Zehetbauer-Hof Zwangsarbeit. Er wurde auf dem Friedhof Steinakirchen beerdigt und 1947 in seine Heimatstadt Lyon überführt.

Weinzierl (Gemeinde Wieselburg-Land)

Weinzierl 1 (Innenhof des neuen Internatsgebäudes der Höheren landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt Francisco Josephinum)

Klangskulptur

Das Erinnerungszeichen besteht aus einem schwebenden Davidstern, an dem sechs Klangrohre hängen. Fünf davon sind auf den Anfang des Liedes „Shalom“ gestimmt, das sechste

Rohr ist stumm. Es soll an die Shoah-Opfer der jüdischen Gemeinde Ybbs/Amstetten, die das südwestliche Niederösterreich und den Gerichtsbezirk Pöggstall umfasste, erinnern. Auf einer Inschrifttafel sind die Besuche Überlebender im Rahmen der Aktion „A Letter To The Stars“ 2008 angeführt.

InitiatorInnen: Dipl.-Ing. Martin Garscha, Mag. Andreas Kuba, Mag.^a Monika Müller, Mag. Johannes Thier (alle Lehrkräfte am Francisco Josephinum)

Stifter: Francisco Josephinum Wieselburg

Gestaltet von Dipl.-Päd. Markus Ratz (Lehrer am Francisco Josephinum).

**Klangskulptur im Innenhof
der Bundeslehranstalt
Francisco Josephinum in
Wieselburg-Weinzierl**

Foto: Winfried R. Garscha



Präsentation am 25. Mai 2009.

Redner: Mag. Andreas Kuba, Dr. Johannes Kammerstätter.

Musikalische Umrahmung: FJ-Big Band.

Siehe dazu auch den Beitrag von Johannes Kammerstätter in dieser Publikation.

Siehe:

Johannes Thier, Das Francisco Josephinum setzt ein Zeichen für Versöhnung und wider Gewalt und Vergessen, in: schule.josephinum.at/index.php?id=73&tx_ttnews%5Btt_news%5D=343&tx_ttnews%5BbackPid%5D=1&cHash=341c3119e9.